

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 5

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

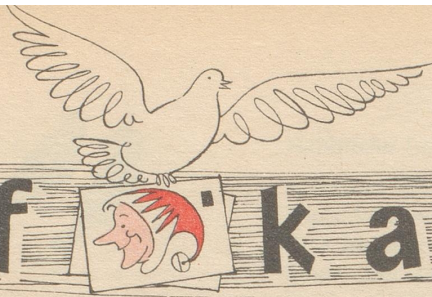
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

briefkasten



Die Vereinigten Staaten von Europa

Lieber Nebi!

Trotz vieler Bemühungen ist es bis heute nicht gelungen, die Staaten unseres Kontinentes unter einen Hut zu bringen und die Vereinigten Staaten von Europa zu verwirklichen. Turmhohe Hindernisse und Schwierigkeiten stellen sich diesem Vorhaben in den Weg.

Doch nun erhellt ein Lichtblick die Zukunft: In Zürich scheint man die Conditions morales oder moralischen Voraussetzungen für die Realisation dieses Projektes gefunden zu haben. Lies also:

Ein interessanter und vergnüglicher Abend!

CONDITIONS MORALES POUR REALISER LES ETATS UNIS DE L'EUROPE *Abbé Haas, Lausanne*

DIE VEREINIGTEN STAATEN VON EUROPA IM WERDEN *Ernest B. Steffan, Lausanne*

ARTUR BEUL und DIE GESCHWISTER SCHMID
mit beliebten Melodien aus ihrem Repertoire (16139)

*Klubhaus, Weiser Saal
Freitag, 25. Nov. 1949, 20.30 Uhr
Eintritt 1.10, Reserv. Platz 2.20*



EUROPA-UNION

Nicht wahr, eine glänzende Idee, mit den Schlagern der Geschwister Schmid, die halb Europa erobert haben, wird nun endlich die Verständigung zwischen den Völkern gelingen. In Wien und Berlin, in Paris wie in Zürich kennt man die beliebten Melodien und kein fortschrittlich Gesinnter wird sein Ohr dieser völkerverbindenden Musik verschließen. Ergebnislos verlaufene Konferenzen werden mit allgemeinem Gesang des bekannten «Nach em Räge schint d Sunne» abgeschlossen und gleich wird allen die Weltlage wieder viel rosiger erscheinen.

Auch die geistig Anspruchslosesten werden von diesen herrlich simplen Melodien begei-

Walliser Keller
Neuengasse 17
BERN
Telefon 2 16 93

Emmentaler Hof
Neuengasse 19
BERN
Telefon 2 16 87

Alex Imboden

Zwei Lokale der guten Weine und des guten Essens!

stert sein, die Bewegung für die Vereinigten Staaten wird nun in allen Ländern anschwellen wie ein reisender Strom und die ewigen Kritiker, die immer alles das, was den Leuten gefällt, «Kitsch» nennen, werden endlich verstummen müssen. Als Dank für die geniale Idee wird selbstverständlich ein Schweizer zum ersten Präsidenten der VSE gewählt, und auch das Kulturdepartement unserer Vereinigten Staaten wird in den Händen von uns auch so musikalischen Schweizern gut aufgehoben sein. Ahnst Du wohl schon, lieber Nebi, wie die neue Nationalhymne der VSE klingen wird...! Ich hoffe, daß Du ebenso begeistert bist wie ich und verbleibe mit freundlichen Duuli-duulihöö-Grüßen Dein Häbät.

Lieber Häbät!

Auch ich bin begeistert von der Wahl der Sänger für die Vereinigten Staaten von Europa. Es fehlt mir nur noch der Zitherspieler Anton Karas aus Wien, der allerdings in England schon so gefeiert worden ist, daß er wahrscheinlich nicht mehr mitmacht. Wogegen der Chevalier seine Mitwirkung schon zugesagt hat, allerdings unter der Bedingung, daß «ma pomme» zur Nationalhymne erhoben wird. Ich bin dafür!

Mit freundlichen Grüßen Dein Nebi.

Affen

Lieber Nebi!

Ich bin ein fünfzehnjähriger wissensdurftiger Junge und benutze alles Geschriebene, was mir in die Finger kommt, um mein Wissen zu bereichern. Jüngst tat ich auf einem Estrich einen wundervollen Fund; ich entdeckte ein altes Schulbuch, genannt der Bildungsfreund. Das war gerade das Richtige für mich. Ich habe oft und gerne in diesem Altertum gelesen, doch auf Seite 338, beim Aufsatz «Die Affen», steht mir der Verstand still. Da Du viel älter und sehr weise bist, kannst Du mir gewiß die Bedeutung der fraglichen Sätze erklären. Hier sind sie:

«Unter allen Thieren stehen die Affen dem Menschen am nächsten, und in ihm gelangt das Affenleben zur schönsten Reife. Des flachen Scheitels und der vorgeschobenen Schnauze ungeachtet machen sich auch viele als Menschen geltend.»

Ich wäre dankbar, wenn Du mich aufklären könntest. Heini.

Lieber Heini!

Wenn es nicht eine Beleidigung für die Affen wäre, so möchte ich sagen: Dein Bildungsfreund hat recht. Ueberblickt man die Entwick-

lung der letzten Jahrzehnte in der politischen und wirtschaftlichen Welt, so wird man bereit sein, zuzugeben, daß tatsächlich im Menschen das Affenleben zur schönsten Reife gelangt ist. Besonders was das Nachmachen, eine der bekanntesten Affeneigenschaften ist, sieht man gerade jetzt wieder deutlich: wenn einer etwas tut und sei es auch noch so ungereimt, tun es die andern auch, z. B. dem Stalin einen Teil des Arbeitslohnes als Geburtstagsgeschenk überreichen. Und was den letzten Passus vom flachen Scheitel und der vorgeschobenen Schnauze betrifft, so wirkt er geradezu als eine Vorahnung der Nazi! Lies also ruhig in Deinem Bildungsfreund weiter, er scheint ein rechter Ratgeber zu sein. Nebi.

Kopf in heißes Wasser

Lieber Nebi!

In der EUVO Rundschau stoße ich soeben in den Praktischen Winken für jedermann auf folgenden Ratschlag:

Geht eine Tube nicht auf, stecke man den Kopf in heißes Wasser und es geht wie geschmiert.

Soll einem das Wasser bis an die Nase oder über die Ohren reichen! Kannst Du mir hier Aufschluß geben!

Dein Nebi-Verehrer Werner.

Lieber Werner!

Leider kann ich Dir da nicht Aufschluß geben. Wenn ich je den Kopf ins Wasser gesteckt habe, so ist es kaltes Wasser gewesen. Mit heißem habe ich keine Erfahrung. Auf alle Fälle aber würde ich Dir raten, den Kopf nicht bis über die Ohren ins Wasser zu stecken. Weißt Du, wenn Du schon trocken hinter den Ohren — hinter denen Du es ja faustdick zu haben scheinst — geworden sein solltest, so würde ich die Stelle nicht wieder leichtsinnig naß machen! Dein Nebi.

Die warme Seite

Lieber Nebi!

Das neue Telefonbuch 2b hat 1020 Seiten, davon sind 1019 kalt und eine ist warm. Nämlich die Seite 933! Gruß! E. H.

Lieber E. H.!

Wunderfützig wie ich nun einmal von Beruf bin, habe ich nachgeschaut und gesehen, daß Du, kleiner Schäkter, recht hast. Immerhin habe ich lachen müssen, und deswegen will ich die Pointe nicht verraten, sondern unsern Lesern zwecks Erhöhung des Vergnügens überlassen, selbst nachzuschauen! Gruß! Nebi.

In St. Gallen

Hotel
«Im Portner»
Bar - Restaurant

Bankgasse 12, Tel. 297 44
Dir. A. Treuss-Daetwyler

In Zürich

Restaurant - Bar
«Schiffplände»

Schiffplände 20, Tel. 32 71 23

Petit cadre, grande cuisine
Hans Buol